www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Kurier vom 19. Dezember 1974

Konstruktiv, farbbetont, ungegenständlich: Retrospektive des Malers und Architekten Willi Fust, Olten in Galerie Klöti Rothrist (AG):

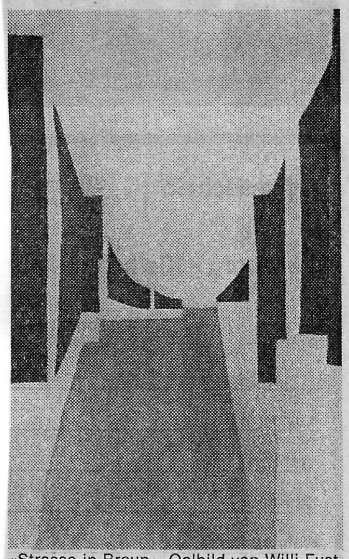
KK vom 19.12.74

Retrospektive Willi Fust in der Galerie Klöti in Rothrist

Das Licht lässt ihn nicht los

ahz. Eine retrospektive Ausstellung ist eine rückblickende Schau, ist der Versuch, eine künstlerische Entwicklung anhand ausgewählter Werke aller Schaffensperioden sichtbar zu machen. Wenn sich, wie im Werk von Willi Fust, die Entwicklung des Oeuvres in leicht erfassbaren Phasen abspielt, ist dieser Ausstellungsmodus besonders interessant. Der Rothrister Architekt und Maler ist in der Umgebung von Olten – er ist u. a. Präsident des Oltner Kunstvereins – wesentlich besser bekannt, als in seinem Heimatkanton; um so wichtiger, dass diese recht grosse, 65 Werke umfassende Ausstellung in der Galerie Klöti in Rothrist auch im Aargau beachtet wird.

Der Brotberuf des Architekten prägt vor allem die frühen Werke von 1962/63.



«Strasse in Braun», Oelbild von Willi Fust.

Streng auf Wechselwirkungen von Horizontalen und Vertikalen ausgerichtet, baute er abstrakte Kompositionen aus verschiedenformatigen, auf eine Hauptfarbe ausgerichteten Vierecken, «Grau-Quint», «Grün-Quint» usw. Erstes Abweichen vom 90-Grad-Winkel-System deutet bereits hier darauf hin, dass Willi Fust niemals der sogenannten konkreten Kunst zuzuordnen sein würde. Die zwei Schnur-Collagen deuten auf die werdende Wichtigkeit der Struktur.

1964 malt Fust ein rundes Bildformat umrahmt von einem Metall-Ring, «Licht 10», das beidseits einer Mittel-Querlinie das Auf und Ab der grauen Farbe in bezug auf das Licht darstellt. Er nimmt damit eine Auseinandersetzung vorweg, die sein Schaffen ab 1966 bis heute immer wieder bestimmt: Die Reaktion der Farbe auf Lichteinfall.

Für eine kurze Weile kehrt Fust 1966/68 in die Gegenständlichkeit zurück. Es erscheinen einzelne, auf meist vertikale Formenwerte ausgerichtete Kathedralen und Strassenzüge, die, wie früher, von einer Tonstimmung ausgehen, z. B. «Strasse in Braun». Farbimpressionen von Reisen nach Südfrankreich, umgesetzt in seine zusehends weicher werdende Formensprache, bestimmen die Jahre 68/69.

Das Licht lässt ihn nicht los. «Licht grau», Licht gelb», «Licht ocker» sind die Titel dreier Werke aus dem Jahre 1970. Es ist die künstlerische Wahrnehmung der Ausstrahlung einer von vorne auf das Bildformat fallenden Lichtquelle, welche die im Mittelpunkt liegenden, z. B. gelben Flächen aus ihrer dunkleren Umgebung hervorhebt. Es ist kein Irrlicht, kein flackerndes Licht, sondern – vielleicht symbolische – Verehrung der ruhenden Sonne.

Nicht ganz zu überzeugen wissen die in den Jahren 1970/72 entstandenen, eher kleinkarierten Glashaus- und Kristallbilder, die das sich brechende Licht auf transparentem Glas wiederzugeben versuchen. Die satten, grösstenteils warmen, intensiven Farben, die wesentlich zur Kraft seiner Bilder beitragen, haben hier ihre Prägnanz verloren.

Dass uns der Künstler die neuesten Arbeiten von 1973/74 vorenthält, ist nicht gerade fein, denn, wie ein einziges, für die ganze weitere Entwicklung stellvertretendes Bild verrät, beschreitet Fust hier völlig neue Wege. Das gezeigte Bild könnte man mit «Oeffnung für das Licht» oder «Licht-Durchbruch» bezeichnen: Zwei harte, geometrisch genau begrenzte, dunkelblaue Farbflächen geben einen einzigen Spalt frei für das einbrechende Licht.

Neben den Oelbildern zeigt die Ausstellung eine stattliche Zahl von Fusts Federzeichnungen aus der Umgebung von Rothrist. In ihnen mehr zu sehen als nur die reine Freude am Zeichnen, mit dem Federstift Bäume und Bauernhäuser in subtilen Schraffuren festzuhalten, wäre sicher nicht im Sinne Willi Fusts.

Auch in der Zeichnung sind die Hell-Dunkel-Werte herausgearbeitet, aber es fehlt im Gegensatz zur Malerei die Kontur, die klare Linie, hier greifen die weich oder hart schraffierten Gebiete unmerklich ineinander über. Es sind naturgetreue Abbilder der heimatlichen Gegend, Persönliches ist aber insofern drin, als die Landschaftsausschnitte alle das Ländliche, die bäuerlichen Idylle, betonen, umgeben von Bäumen und Sträuchern.

Die Ausstellung Willi Fust in der Galerie Klöti in Rothrist dauert bis zum 31. Dezember.